

ZEIT IST DIE SÜNDE
UDO IS LOVE

EINE REISE
IN DAS UNFASSBARE LEBEN
DES UDO KIER

27.9. – 18.12.2024

KÖLNISCHER KUNSTVEREIN

3	Liste der Beteiligten
3	Ausstellungstext
8	Öffentliche Führungen
9	Filmprogramm
10	Informationen zu den Werken, Vitrinen und Videos
33	Dank
35	Impressum

Eine Ausstellung und ein Filmprogramm von
Hans-Christian Dany und Valérie Knoll

Mit Beiträgen von:

Robert van Ackeren, Gábor Altorjay, Kévin Blinderman /
Pierre-Alexandre Mateos / Charles Teyssou,
Tabea Blumenschein, Walter Bockmayer, Gábor Bódy,
Marc Brandenburg, Klaus vom Bruch, Michael Buthe,
Madonna Ciccone, Tom Dokoupil, Rainer Werner Fassbinder,
Annette Frick, Monika Funke-Stern, Greg Gorman,
Gusztáv Hámos, Astrid Heibach, Birgit Hein, Wilhelm Hein,
Jürgen Heiter, David Hogan, Daniel Josefsohn, Peter Kern,
Udo Kier, Erwin Kneihsl, Hideo Kojima, Eckhard Kuchenbecker,
Robert Longo, Guy Maddin, Charles Matton, Steven Meisel,
Klaus Mettig, Elfi Mikesch, Paul Morrissey, Otto Muehl,
Helmut Newton, Eva Maria Ocherbauer, Marcel Odenbach,
Albert Oehlen, Kurt Raab, Ulrike Rosenbach, Ferdi Roth,
Thomas Ruff, Eddy Saller, Christoph Schlingensiefel, Martin
Schoeller, Ernst Schmidt Jr., Werner Schroeter, Elfie Semotan,
Heji Shin, Katharina Sieverding, Jan Soldat, Andrea Stappert,
Todd Stephens, Wolfgang Tillmans, Monika Treut,
Rosemarie Trockel, Lars von Trier, Gus Van Sant, Timo Vuorensola,
Andy Warhol, Craig Zahler, Joseph Zehrer, Britta Zöllner u.a.

Udo Kier kommt am 14. Oktober 1944 in Köln-Lindenthal zur Welt. Am Abend legt die Krankenschwester alle Kinder zum Waschen auf einen Tisch der Geburtsstation. Udos Mutter bittet, den Sohn noch einen Moment in den Armen halten zu dürfen. Als die Bombe einschlägt, bedeckt sie ihn mit einer Hand, die andere stemmt sie gegen die einstürzende Wand. Kein anderes Neugeborenes überlebt, nur die beiden werden aus dem zerstörten Kreißaal gegraben. Während der Operation *Hurricane* war auf das Rheinland die größte Bombenlast inner-

halb von 24 Stunden abgeworfen worden, mehr als an jedem anderen Tag des Zweiten Weltkrieges.

Udo wächst im Stadtteil Mülheim auf. Am Morgen klappt er das Schrankbett hoch und geht über Trümmer zur Schule. Linsen und Kartoffeln wechseln in der Suppe ab. Sonntags gibt es ein Stück Fleisch mit grünem Salat und Pudding. Nach dem Essen bekommt er 50 Pfennig und geht ins Kino. Sein Lieblingsfilm wird *Suddenly, Last Summer* mit Elizabeth Taylor. Der Mutter zuliebe beginnt er eine Lehre bei einem Werkzeuggroßhandel in Kalk. Mit Anfang zwanzig reist der abgeschlossene Kaufmann nach London, um Englisch zu lernen. Er will etwas wie Auslandskorrespondent von Bayer werden. Das Geld für die Reise hat er sich bei Ford am Fließband verdient. In London beginnt, was in Köln nicht passieren konnte. In einem Nachtclub laden ihn unbekannte Männer zu einem Glas Champagner ein. Sie stellen sich als Visconti, Nurejew und Berger vor. Kier weiß vom Rasieren, er sieht fantastisch aus. In London entdeckt er sein Glück, zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Ort zu sein. Der Sänger und Produzent Michael Sarne gibt ihm die Rolle des Gigolos in *Road to Saint Tropez* (1966). Der Blick der Kamera wird zur zweiten Geburt des Mannes mit den grünen Augen, die niemand vergisst. „Das neue Gesicht des Kinos“, hält noch ahnungslos staunend Ausschau nach der Kamera, als er nach dem ersten Kurzfilm schon wie ein Star gefeiert wird. Für die Regisseure, die ihn engagieren, verkörpert „der schönste Junge der Welt“ das Gesicht des Bösen. In seinem ersten Langspiel-film *Schamlos* (1968) spielt er einen rücksichtslosen Zuhälter. Der auf Skandal pokernde Film schreit nach einer anderen Wirklichkeit. In *Mark of the Devil* (1969) mimt er anschließend einen der grausamsten Folterknechte der Filmgeschichte, es folgt die Rolle als Killer in *The Salzburg Connection* (1972). Die Filme sind hart und werden teilweise kaum gezeigt, prägen aber das künftige Image von Kier. Der Glamour ereilt ihn erst

drei Jahre später, die Neigung zum Unheimlichen bleibt: Er bekommt die Hauptrolle in *Andy Warhols Frankenstein* (1973) und gibt danach den komischsten *Dracula* (1974) der Filmgeschichte. In Paris und New York wirkt er jetzt *hot*. Zum kommerziellen Durchbruch wird der engelsgleiche Libertin in *Die Geschichte der O.* (1975). Mit einem großen Ja zum Leben segelt er als dunkles Gespenst auf den Möglichkeiten. Sein neugieriger Geist will sich aber nicht festlegen. Unberechenbar flaniert er vom Horrorgenre über opulent ausgestattete Erotikfilme wie *Spermula* (1976) zum kühl sezierenden Realismus eines Rainer Werner Fassbinder. Treu bleibt er sich in dem, was die Deutschen nach dem Dritten Reich nicht mehr sein sollten: Kier ist gefährlich. Wie ein Raubtier bewegt er sich an den Rändern des Abgründigen, ist auf der Suche nach den Mutigen, die etwas wagen. Zu wild für jede Autorität, steht seine gelangweilte Leidenschaft in anderen Momenten schüchtern in der Ecke, als wäre sie sich selbst unheimlich.

Kier dreht mit Werner Schroeter *Goldflocken* (1976), mit Robert von Ackeren *Belcanto oder Darf eine Nutte schluchzen?* (1977) oder *Victor* (1978, Walter Bockmayer), verrückte Filme, die das US-amerikanische Konzept von *Camp* in das deutsche Kino übersetzen. Immer voll dabei und ein wenig losgelöst, findet er auf Dauer kein Zuhause. Er bleibt in den „Familien“ von Warhol bis Fassbinder ein Einzelgänger, der irgendwann geht. Ein Getriebener, der sich selbst erfindet, aber ohne den Blick der Anderen nicht leben kann. Im Hin und Her zwischen Trash, Experimental- und Autorenfilm spannt sich über die Jahre ein Labyrinth der Masken. Darin wird Kier zu einer singulären Kunstfigur, deren Stil verstört und berührt. Lars von Trier – eine der prägenden Begegnungen – gibt ihm die Anweisung „don't act“, doch schon vorher spielt er so, dass das Publikum nicht fühlt, ob er spielt. Es ist eine Technik, die mehr auf Eindruck als Ausdruck zielt.

Elegant springt Kier zwischen Cinemascope und Super 8, so als wären High und Low etwas wie Gummitwist. Kurz krault er mit entrücktem Blick den Nacken seiner Schildkröte, wirkt im nächsten Moment getrieben von der Lust am Ausnahmezustand. Der Wille, dem Leben alles abzurufen, geht Hand in Hand mit der Gabe zur Improvisation. Regisseure lieben, wie er sich die Szenen schnappt und sie gegen den Strich neu erfindet. Ein Dandy, der Bilder von sich erschafft, die nicht im Drehbuch stehen und sich ins Gedächtnis brennen.

Im Jahr der deutschen Wiedervereinigung sticht er wieder ins Herz der Gegenwart. In *Die letzte Stunde im Führerbunker* (1989) unter der Regie von Christoph Schlingensief über- nimmt Kier eine Rolle, die er später noch oft spielen wird: Adolf Hitler. Der in einer Nacht gedrehte Film wirkt so, als sollte das Trauma mit einer monströsen Gruppentherapie durchdrungen werden. Nach dem cineastischen Albtraum verlässt Kier Europa. Gus van Sant holt ihn nach Amerika. Wieder beginnt ein neues Kapitel. In Gus Van Sant's *My Own Private Idaho* (1991) greift Kier als Hans die Tischlampe des Hotelzimmers um sein Lied *Der Adler* (1985) zu performen und stellt mit seinem Playback die jungen Schönlinge in den Schatten. In Amerika nimmt der Deutsche mit dem starken Akzent fast comic-hafte Züge an, in Filmen wie *Barb Wire* (1996) mit Pamela Anderson und *Johnny Mnemonic* (1999) von dem Künstler Robert Longo oder als dekadenter Ehemann, der an der Seite von Madonna Goethes Faust rezitiert, bevor die beiden in einen Sexclub gehen. Kier verfeinert in diesen Jahren seine Meisterschaft, anderen zu großen Auftritten zu verhelfen. Und er schafft es, anstrengungslos auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Gerade beginnt die jüngste Zukunft dieses Komikers des Unheimlichen an der Seite von Hunter Schafer in dem Computerspiel *OD* (2025) von Hideo Kojima.

Die Ausstellung *Udo is Love* maßt sich nicht an, Kier in seiner ganzen Komplexität zu zeigen. Ihr Fokus liegt auf den vielfältigen, oft nur durch Anekdoten bekannten Auftritten in der bildenden Kunst. Eine Liaison, die 1968 begann, als in dem Spielfilm *Schamlos* der Wiener Aktionist Otto Muehl eine seiner „Materialaktionen“ in Szene setzte. Durch die Zusammenarbeit mit Warhol betrat er in den frühen siebziger Jahren die hohe Schule des schönen Scheins, der sich selbst demontiert. Zurück in Köln gab der Künstler Michael Buthe Kier mehrmals die Rolle eines Prinzen. Sigmar Polke, der Kier wiederholt mit seiner Bolex folgte, entwarf 1977 gemeinsam mit Mariette Althaus einen Neonschriftzug, ein bald von der Wand gefallenes Geschenk, dem die Ausstellung ihren Titel verdankt: *Udo is Love*. Die erste Generation der Videokunst von Marcel Odenbach bis Gábor Bódy ließ sich von der unkünstlichen Künstlichkeit des Außerirdischen aus Köln-Ostheim stimulieren. Rosemarie Trockel hinterfragte mit Kier die Perspektiven des Protests.

Der Anlass zu dieser Übersicht auf Kiers lange Karriere ergibt sich nicht allein aus dessen 80. Geburtstag. Kiers künstlerische Haltung wirkt heute wieder brandaktuell und voll von Möglichkeiten, um mit einer Wirklichkeit umzugehen, aus der man oft einfach nur raus will. Wenn die Welt morgen untergeht, warum sie dann nicht heute noch in fantastische Gegenwirklichkeiten verdrehen. Die Herausforderungen einer aus den Fugen geratenen Realität begreift Kier als Einladung, ihre Entgleisungen noch mehr zuzuspitzen. Ob die Posen, die er dabei einnimmt, den anderen gefallen, scheint ihm egal zu sein, nur langweilig auftreten will er nicht. Seine Sucht, die Blicke auf sich zu ziehen, ist auch die Suche nach dem, was nicht sein kann. Sie genügt sich dabei nicht selbst, sondern formt eine lange, unabschließbare Bewegung um eine leere Mitte – ein Tanz ohne Namen, der nie alleine getanzt werden kann.

Öffentliche Führungen

Sonntag, 29.9., 15 Uhr
mit Ani Schulze, Künstlerin

Mittwoch, 16.10., 17 Uhr
mit Ani Schulze, Künstlerin

Sonntag, 3.11., 14 Uhr
mit Hans-Christian Dany und Valérie Knoll,
Kurator:innen der Ausstellung

Mittwoch, 27.11., 17 Uhr
mit Anna Heldmann, Kuratorische Assistenz

Sonntag, 15.12., 14 Uhr
mit Hans-Christian Dany und Valérie Knoll,
Kurator:innen der Ausstellung

Filmprogramm im Kino des Kölnischen Kunstvereins, Filmpalast, Filmhaus

***Veranstaltungsorte**

KKV, Kino des Kölnischen Kunstvereins (EG), Hahnenstraße 6, 50667 Köln

Filmpalast, Filmpalast Köln, Hohenzollernring 22, 50672 Köln

FHK, Filmhaus Köln, Maybachstraße 111, 50670 Köln

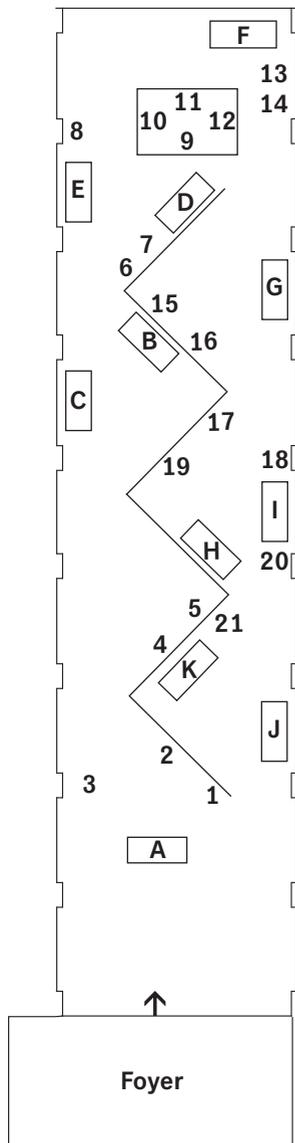
Filmprogramm im Kino des Kölnischen Kunstvereins, Filmpalast, Filmhaus

Dienstag, 1.10., 19 Uhr	<i>Schamlos</i> , 1968, 78 min, FSK 16, KKV*
Dienstag, 8.10., 19 Uhr	<i>Flesh for Frankenstein</i> , 1973, 95 min, FSK 16, KKV
Dienstag, 15.10., 19 Uhr	<i>Blood for Dracula</i> , 1974, 106 min, FSK 16, KKV
Dienstag, 22.10., 19 Uhr	<i>Swan Song</i> , 2021, 105 min, FSK 12, Filmpalast*
Freitag, 25.10., 20 Uhr	<i>Belcanto oder Darf eine Nutte schluchzen?</i> , 1977, 94 min, FHK*
Dienstag, 29.10., 19 Uhr	<i>100 Jahre Adolf Hitler: Die letzten Stunden im Führerbunker</i> , 1989, 48 min, FSK 16, KKV
Freitag, 1.11., 20 Uhr	<i>Die dritte Generation</i> , 1979, 105 min, FSK 16, FHK
Dienstag, 12.11., 19 Uhr	<i>Insel der blutigen Plantage</i> , 1983, 88 min, FSK 18, KKV
Freitag, 15.11., 21 Uhr	<i>Pankow 95</i> , 1983, 88 min, FSK 12, FHK
Samstag, 16.11., 17 Uhr	<i>Verführung: Die grausame Frau</i> , 1985, 84 min, FSK 16, FHK
Dienstag, 19.11., 19 Uhr	<i>Am nächsten Morgen kehrte der Minister nicht an seinen Arbeitsplatz zurück</i> , 1985/1986, 70 min, FSK 12, KKV
Sonntag, 24.11., 12 Uhr	<i>Narziss und Psyche</i> , 1980, 208 min, FSK 18, KKV
Dienstag, 26.11., 19 Uhr	<i>Egomania</i> , 1986, 83 min, FSK 16, KKV
Samstag, 30.11., 21:30 Uhr	<i>Europa</i> , 1991, 112 min, FSK 16, FHK
Sonntag, 1.12., 20 Uhr	<i>My Own Private Idaho</i> , 1991, 104 min, FSK 16, FHK
Dienstag, 3.12., 19 Uhr	<i>Johnny Mnemonic</i> , 1995, 92 min, FSK 16, KKV
Sonntag, 8.12., 12 Uhr	<i>Bad Painter</i> , 2024, 140 min, FSK 12, KKV
Dienstag, 10.12., 19 Uhr	<i>Barb Wire</i> , 1996, 98 min, FSK 16, KKV
Freitag, 13.12., 21:30 Uhr	<i>Iron Sky</i> , 2012, 92 min, FSK 12, FHK
Samstag 14.12., 17 Uhr	<i>Goldflocken</i> , 1976, 163 min, FHK
Dienstag, 17.12., 19 Uhr	<i>Brawl in Cell Block 99</i> , 2017, 132 min, FSK 18, KKV

Werkliste / Raumplan

Bitte beachten Sie, dass in der Ausstellung Ausschnitte aus Filmen gezeigt werden, die nicht für Minderjährige geeignet sind.

Ausstellungshalle



FOYER

Andrea Stappert

Porträt Udo Kier, Palm Springs 2013

Fine art print auf Hahnemühle

Courtesy die Künstlerin

AUSSTELLUNGSHALLE

Vitrine A

Postkarte St. Hildegardis Krankenhaus

1930er

Anonyme Fotografie einer in der

Nachkriegszeit gefertigten Skulptur einer verbrannten Hand, ca. 1945

Fotografie der am 14. Oktober 1944 zerstörten Mülheimer Brücke NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Bp A 2234

Kinderfotografie

aus Wilhelm Hein, Annette Frick, Udo Kier:

Footprints, 1991

Zwei Jugend-Fotografien, späte 1950er

aus Wilhelm Hein, Annette Frick, Udo Kier:

Footprints, 1991

Broschüre Schuhhaus Kämpgen, Köln

Fotografie von Udo Kier und Jean Marais
am Strand aus Wilhelm Hein, Annette
Frick, Udo Kier: *Footprints*, 1991

Faber Sekt Zeitschriften-Anzeige,
späte 1950er
Leihgabe Marcel Odenbach

Postkarte Ford-Werke Köln, ca. 1935

Liste von Kölner Kneipen, 1960er
Historisches Archiv der Stadt Köln
In der *Thieboldsschänke (Zur Leni)* lernten
sich der 16-jährige Udo Kier und der
15-jährige Rainer Werner Fassbinder
kennen.

Fotografie von Udo Kier mit
Luchino Visconti und
Rudolf Chametowitsch Nurejew in
einem Londoner Nachtclub, ca. 1966

Filmstill aus dem Kurzfilm
Road to St. Tropez, Michael Sarne, 1966

Joseph Zehrer
Lichtskulptur türkisgrün
2024
Glühbirne, Acrylfarbe, Elektrik
Galerie Nagel Draxler / der Künstler /
VG Bild-Kunst

Video 1

Lars von Trier

Epidemic

Dänemark

1987

Ausschnitt: 6 Minuten

Im Film reist der Regisseur
Lars von Trier mit einem Freund durch
Deutschland. Ziel der Reise ist, ein
Drehbuch zu schreiben, das vom Ausbruch
einer Epidemie handelt. Eine Station des
auf grobkörnigem 16mm festgehaltenen
Roadmovies, das den mittleren Teil der
Europa-Trilogie von Trier (1984–1991) bildet,
ist der Besuch in der Kölner Wohnung
Udo Kiers. Der befreundete Schauspieler
berichtet den beiden vom Tod seiner Mut-
ter und wie ihm diese in einem der letzten
Gespräche von den Bombenangriffen am
Tag seiner Geburt erzählte. Die Begegnung,
bei der die Maske fällt, widersprach allem,
was von dem bis dahin meist stilisiert auf-
tretenden Kier erwartet wurde.

Am 30.11. wird der Lars von Trier Film
Europa (1991) im Filmhaus Köln gezeigt.

Video 2

Marcel Odenbach

Videoskizze

Deutschland

1998

10:57 Min.

Der Künstler und langjährige Freund Marcel Odenbach beobachtet durch seine Kamera während eines Besuchs in Los Angeles, wie Udo Kier in einem Interview über seine Kindheit spricht. Durch das Spiel mit der Schärfe des Bildes unterstreicht Odenbach das Oszillieren zwischen der Erzählung der eigenen Geschichte und deren Stilisierung zu einer Mythologie.

Mannequin

Kostüm, das Udo Kier in dem Film *Swan Song*, 2021, von Todd Stephens getragen hat. Kostümdesigner:innen: Kitty Boots und Shawna-Nova Foley. Leihgabe von Todd Stephens

Video 3

Manfred Seckinger

Hier und Jetzt

Deutschland

1967

7:52 Min.

Großartige, wie liebevolle WDR-Reportage, die stolz den jungen Filmstar der Stadt Köln präsentiert, der gerade seinen ersten Kurzfilm, *Road to St. Tropez* (1966), gedreht hat. Ein Film, der von dem Sänger und Regisseur Michael Sarne gedreht wurde, der Kier in London vom Fleck weg engagiert hatte.

Plakat *Schamlos*, 1968

Plakat *Hexen bis aufs Blut gequält*, 1970

Video 4

Eddy Saller

Schamlos

Österreich / Deutschland / Frankreich

1968

Ausschnitt: 6 Minuten

Kiers erste Hauptrolle in einem Langspiel-film sollte auch seine erste Begegnung mit der bildenden Kunst werden: Der Skandalregisseur Eddy Saller engagierte den 24-Jährigen für seine spekulative Mischung aus Exploitation und Film Noir. In hartem Schwarzweiß spielt der Debütant einen jungen Mann, der nach oben will. Doch bald wird das Objekt, über das Männer ihre Rangordnung aushandeln, zum Star des Films. Die sich prostituierende Studentin Annabella Romanelli "lacht wirklich, wenn sie lacht; tanzt, um zu tanzen" (Ann Cotten). Während die Männer schwerfällig dastehen, verführt die maskierte Annabella leichtfüßig den als Kunden zu ihr kommenden Stiefvater und filmt den Sündenfall mit versteckter Kamera. Ihre Selbstüberwachung bei der Sexarbeit wird zum Plot der Handlung. Die von Marina Paal gespielte Annabella stürzt sich noch in einen zweiten Film

im Film: Auf einer Party arrangiert der Pop-Maler Alexander (Otto Muehl) ein Happening, dessen Hauptrolle Annabella übernimmt. In die Handlung des Spielfilms sind in dieser Passage Teile von Muehls Experimentalfilm *Wehrertüchtigung* (1967) geschnitten. *Schamlos* blieb lange Zeit ein Geheimtipp und wurde erst in den letzten Jahren in Österreich als erstaunlicher Beitrag des Schmuddelkinos zum Aufbruch von 1968 wiederentdeckt.

Am 01.10. wird *Schamlos* im Kino des Kölnischen Kunstvereins gezeigt.

Video 5

Ernst Schmidt Jr.

Kunst und Revolution

Österreich

1968

2 Min.

Experimentelle Dokumentation der skandalösen Aktion *Kunst und Revolution*, die gleichzeitig zur Premiere von *Schamlos* an der Wiener Universität stattfand und von einem Nebendarsteller in dem Spielfilm, Peter Weibel, inszeniert wurde. Der in dem Kier-Debüt die Rolle des Pop-Malers Alexander besetzende Otto Muehl hatte wiederum eine der Hauptrollen in *Kunst und Revolution*. Beide Filme verwenden Originalaufnahmen der "Materialaktionen" von Muehl.

Plakat *Salzburg Connection*, 1972

Katharina Sieverding

TESTCUTS #163 (Udo Kier) 1973, 2010

Pigmentdruck

Courtesy die Künstlerin / VG Bild-Kunst

Plakat *La stagione dei sensi*, 1969

Plakat *Andy Warhol's Frankenstein*, 1973

Plakat *Andy Warhol's Dracula*, 1974

Klaus Mettig

Udo Dracula 1974, 2024

Schwarz-Weiß Handabzug auf Ilford

Multigrade RC Deluxe Glossy

© Klaus Mettig, VG Bild-Kunst

Plakat *Andy Warhol's Dracula*, 1973

Plakat *Andy Warhol's Dracula*, 1974

Klaus Mettig

Crash Test 1974, 2024

Schwarz-Weiß Handabzug auf Ilford

Multigrade RC Deluxe Glossy

© Klaus Mettig, VG Bild-Kunst

Vitrine B

Miniplakat und zwei Lobbykarten zu

Spermula, Charles Matton, 1976

Plattencover + LP, *Andy Warhol's Flesh for Frankenstein*, USA 1982

Museum für Angewandte Kunst Köln
(MAKK), Inv.-Nr. FS 00116/01-02

Fotografie von Andy Warhol und Udo Kier
in Rom, 1973

Video Watchdog Magazin, 1995/96

Filmstill aus *Andy Warhol's Flesh for Frankenstein*, Paul Morrissey, 1973

Programmheft zu *Andy Warhol's Dracula*,
1974

DVD *Andy Warhol's Flesh for Frankenstein*,
1973

Plattencover + LP, *Andy Warhol's Dracula*,
USA 1982

Museum für Angewandte Kunst Köln
(MAKK), Inv.-Nr. FS 00114/01-02

Filmstill aus *Andy Warhol's Dracula*,
Paul Morrissey, 1974

Eva Maria Ocherbauer

UDO., 1986

Courtesy die Künstlerin

Vitrine C

Filmstill aus *Olifant*, Horst Dallmayr, 1973

Wilhelm Reich: *Die sexuelle Revolution.*
Zur charakterlichen Selbststeuerung des
Menschen, 1971

Pauline Réage: *Geschichte der O*, 1975
(Original: 1954)

Bravo Magazin, Dez. 1974

Soundtrack *Histoire d'O*, 1975

Les Fiches de Monsieur Cinéma,
Histoire d'O, 1975

L'uomo Vogue Magazin, Ott/Nov 1973

Günter Amendt, *Sex Front*, 1970

Udo Kier mit Barry Foster, Filmstill aus
Der letzte Schrei, Robert van Ackeren, 1975

Video 6

Klaus vom Bruch

Schleyerband

BR Deutschland

1978

3 Min.

Kühle Montage aus Fernsehmaterial, welche die Ereignisse des "heißen Herbstes" 1977 aufrufen. Kompakt und ohne jeden

Kommentar sind die Entführung des ehemaligen SS-Mannes und späteren Arbeitgeberpräsidenten Hanns Martin Schleyer in Köln-Braunsfeld, die Todesnacht von Stammheim der RAF-Mitglieder Baader, Ensslin, Raspe und die darauffolgenden Ereignisse zu einem Dokument der Zeit montiert. Kier und vom Bruch wohnten später zusammen in der Brüsseler Straße.

*

Sigmar Polke
Udo Kier + Me in Front of Drilling Tower,
Documenta 6, 1977
BR Deutschland
1977
3 Minuten

An dieser Stelle sollte die Aufnahme einer gemeinsamen Besichtigung von Udo Kier und Sigmar Polke der *documenta 6* zu sehen sein, die die beiden beim heiteren Umkreisen des Bohrturms der Firma *Angers & Söhne* zeigt. Die Maschine durchbohrte Walter de Marias Werk, *Der vertikale Erdkilometer*, eine Skulptur, die nicht zuletzt für einen Entwurf "radikaler Unanschaulichkeit" stand. Leider ist das filmische Werk von Sigmar Polke gegenwärtig nicht zugänglich. Die Lücke sollte aber nicht unbenannt bleiben, da sie auf eine wichtige Freundschaft verweist, wie

das erstaunliche Jahr 1977, den kurzen Sommer des Punk, in dem die Rastlosigkeit von Kier schier explodierte.

Video 7

Rainer Werner Fassbinder
Die Dritte Generation
BR Deutschland
1979
Trailer, 3 Min.

Nach seinem aufgeregten Beitrag für den Gemeinschaftsfilm *Deutschland im Herbst* (1978), handelt es sich um Fassbinders zweiten filmischen Kommentar zum deutschen Terrorismus. Udo Kier spielt einen erfolglosen Komponisten, der noch bei seinen Eltern wohnt und ein Doppelleben als Terrorist führt. Seine revolutionäre Zelle hat den Kontakt zur Wirklichkeit aber schon verloren und kreist nur noch um sich selbst. Der politische Kampf verblödet zur Nabelschau und Gruppentherapie, die vor allem um die Frage kreist, wer bin ich? Der Klassenfeind, den man angreifen will, denkt strategischer. Das von Eddie Constantine dargestellte "Entführungsoffer" unterstützt den Angriff seiner Kidnapper hinterrücks mit dem Kalkül, durch einen spektakulären Terroranschlag ließe sich der Absatz der eigenen Computerfirma steigern, da die Nachfrage des Staates nach Überwachung erhöht

wird. Man sieht die Dollarzeichen in den Augen des Managers, als die Clowns mit Maschinengewehren kommen, um ihn zu entführen. Kier und Fassbinder hatten sich bereits um 1960 als Teenager in der Kneipe *Zur Leni* nahe dem Kölner Neumarkt kennengelernt. Nachdem sie sich einige Jahre aus den Augen verloren hatten, wohnten sie Ende der Siebzigerjahre zusammen in München. Kier spielte u.a. in *Bolwieser* (1977), *Berlin Alexanderplatz* (1980), *Lili Marleen* (1981) und *Lola* (1981) mit. Für letzteren arbeitete er auch als Ausstatter. Die Ausstattung der Verfilmung von *Querelle* (1982), nach einem Roman des für beide prägenden Schriftstellers Jean Genet, lehnte Kier ab.

Am 01.11. wird *Die Dritte Generation* im Filmhaus Köln gezeigt.

Vitrine D

Fotografie von Rainer Werner Fassbinder und Udo Kier, 1970er aus Wilhelm Hein, Annette Frick, Udo Kier: *Footprints*, 1991

Rie Cramer: *Die Prinzen von Samarkand und andere Erzählungen*, um 1930

Verkehrsrechts- und Verkehrsaufklärungsheft. Die neue Straßenverkehrsordnung. Getarnte Texte der RAF, 1971

Promo-Fotografie für *Die dritte Generation*, Rainer Werner Fassbinder, 1979

Titelseite der Bild-Zeitung, 9. September 1977

Filmstill aus *Lola*, Rainer Werner Fassbinder, 1981
LP Soundtrack, *Belcanto oder Darf eine Nutte schluchzen?*, 1977

Fotografie von Udo Kier und Helmut Berger in *Das fünfte Gebot*, Duccio Tessari, 1978

Filmprogramm *Das fünfte Gebot*, 1978

VHS-Kassette *Das fünfte Gebot*, Duccio Tessari, 1981

Filmstill aus *Belcanto oder Darf eine Nutte schluchzen?*, Robert van Ackeren, 1977
Erwin Kneihs, Copyright Stiftung Deutsche Kinemathek, Berlin

Plakat *Die dritte Generation*, 1979

Mannequin

Mantel, den Udo Kier in Fassbinders Film *Die dritte Generation*, 1979, trug. Leihgabe von Marcel Odenbach

Vitrine E

Avalanche Magazine, Dezember 1974
Sammlung Daniel Buchholz und
Christopher Müller

Xscreen. Materialien über den Underground-Film, 1971 mit Filmstills aus *Normal Love*,
Jack Smith, 1963
Sammlung Daniel Buchholz und
Christopher Müller
Publikation von Michael Kребber,
Jack Smith, *Cologne Art Fair 1977*, 2010

Video 8

Birgit Hein

Filmemacher Jack Smith

Deutschland

1974

10 Min.

Fernsehfeature der Filmemacherin Birgit Hein, in welchem sie für den WDR über den Experimentalfilmer Jack Smith berichtet, dessen Arbeit beim *Projekt 74* in der Kunsthalle erstmals in Köln vorgestellt wurde. Im städtischen Zoo inszenierte Smith *Fear Ritual of Shark Museum*. Neben den Aufnahmen von Hein wurde die Performance auch von Gwen Thomas für die New Yorker Zeitschrift *Avalanche* dokumentiert (Vitrine). Jack Smith prägte die künstlerischen Haltungen von David Lynch, John Waters oder Cindy Sherman und war eine wesentliche

Inspiration für Andy Warhol. Bereits 1964 hatte Smith in Warhols 16mm-Film *Batman Dracula* die Rolle des Vampirs besetzt, welche Udo Kier zehn Jahre später in Andy Warhol's *Dracula* spielen sollte. Elemente von Smiths cinematischer Haltung, die den zuerst in der Literatur entstandenen Begriff *camp** auf das Kino übersetzte, sind auch in den Filmen von Walter Bockmayer, Sigmar Polke oder Michael Buthe zu erkennen. Ob dieser Einfluss indirekt oder über Warhol verlief, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Kiers Einfluss als Persona, die den warhol-schen Kosmos durchlaufen hat, ist für die kölschen Übersetzungen von *camp* aber kaum zu unterschätzen.

*In die englische Schriftsprache wurde der vom französischen *se camper*, einem Wortspiel für übertriebenes Posieren, rührende Begriff *camp* erstmals von Christopher Isherwood in seinem Roman *The World in the Evening* (1954) eingeführt als: "Bei einer Sache, die man nicht ernst nimmt, kann man nicht *camp* sein; Man macht sich nicht lustig über sie; man macht etwas Lustiges aus ihr. Das, womit es einem eigentlich ernst ist, drückt man auf eine spaßige, künstliche und elegante Weise aus".

Video 9

Alternativ TV (Ulrike Rosenbach und Klaus vom Bruch)

Wenn die Körperadern platzen. Hommage an einen Prinzen aus Samarkant

BR Deutschland

1977

62:20 Min.

ATV wurde 1975 von Ulrike Rosenbach, Klaus vom Bruch und Marcel Odenbach als Piratensender gegründet. Die Performance zeichneten Rosenbach und vom Bruch in der Einzelausstellung von Michael Buthe im Kunstmuseum Düsseldorf 1977 auf. Kier im Käfig intoniert wie ein Mantra Sätze aus der Rolle, die er in dem Film *Goldflocken / Flocons d'Or* (1977) von Werner Schroeter sprach.

Am 14.12. wird *Goldflocken / Flocons d'Or* (1977) in einer restaurierten Fassung im Filmhaus Köln gezeigt.

Video 10

Robert van Ackeren

Belcanto oder Darf eine Nutte schluchzen?

BR Deutschland

1977

Ausschnitt: 2:35 Min.

Robert van Ackeren war der erste der deutschen Autorenfilmer, der Udo Kier

bereits 1974 für den Film *Der letzte Schrei* engagierte. Van Ackeren blieb einer der weniger bekannten unter diesen Filmemachern, da er für jeden seiner Filme eine ganz eigene Ästhetik entwarf. Auch *Belcanto oder Darf eine Nutte schluchzen?* erfindet sich singulär gegen die Konventionen des Kinos. Die stehende Kamera zeigt Momente einer Soiree. Plaudernd flanieren die Gäste um den heißen Brei. Dass Arthurs Opernhaus kurz vor dem Bankrott steht, scheint den lebenden Bildern egal. Die drohende Katastrophe hält die hochstaplerische Kunstgesellschaft nicht davon ab, weiter schamlos aneinander vorbei zu monologisieren und an die guten alten Zeiten zu erinnern. Man hat kein Interesse an den anderen, außer sich gegenseitig das Geld aus der Tasche ziehen, tut aber so, als wollten ihre Körper wollüstig übereinander herfallen. Dabei sind alle für die Lust, außer auf Kaviar und Jahrgangschampagner, schon viel zu abgekühlt. Die Masken sind zum eigentlichen Antlitz geworden. Ehrlich wirkt allein die „Nutte“. Gespielt wird sie von der transgener Nachtclubbesitzerin Romy Haag, die in *Belcanto* erstmals in einem Film mitwirkte. Udo Kier besticht in der Rolle eines Meisterdiebs. Das surreale Theaterkino basiert auf Heinrich Manns letztem Roman, *Empfang bei der Welt*. In ihm seziert der im Exil während des Zweiten Weltkrieges in finanzielle Probleme geratene Schriftsteller die gestelzte Sprache

einer auf den Hund gekommen Bürgerlichkeit im fortgeschrittenen Kapitalismus.

Am 25.10. wird *Belcanto oder Darf eine Nutte schluchzen?* in einer restaurierten Fassung im Filmhaus Köln gezeigt.

Video 11

Walter Bockmayer / Rolf Bührmann
Victor
1979
48:13 Min.

Für das Format „Das Kleine Fernsehspiel“ des ZDF entstandener Film von Rolf Bührmann und Walter Bockmayer, der mit 20 Jahren nach Köln kam und die Theaterkneipe „Filmdose“ eröffnete. Neben Peter Kaghanovitch, Kurt Raab, Eddie Constantine und Barbara Valentin spielt Udo Kier die Rolle des Popstars, der dem Heroin verfallen ist und Idole in Särgen auspeitscht. Victor (Peter Kaghanovitch) ist der unglückliche Sohn von Zirkus-Eltern, der Vater ist Clown, die Mutter eine verunfallte und im Rollstuhl sitzende, ehemalige Trapezkünstlerin. Auch Victor wird eine Clownsmaske als Rolle aufgedrängt, der er sich aber entledigen will, da der Zirkus für ihn kein Paradies ist, sondern eine Wirklichkeit, die er hasst. Die Kostüme für Victor wurden von der Schauspielerin, Regisseurin und Autorin Tabea Blumenschein, dem

Berliner It-Girl der späten Siebziger Jahre, entworfen. Blumenschein trat auch in *Phantomas Phantastico* auf und drehte mit Kier den Film *Sportliche Schatten*.

Bockmayer, der in den 1970ern vom Super8-Film kam, wurde später mit dem Film *Geierwally* (1988) berühmt. Als Mentor von Hella von Sinnen, Dirk Bach und Monika Ferres gilt er als Pionier einer bestimmten TV-Ästhetik von RTL.

Tabea Blumenschein
Dicke Berta, 1978
in *Victor* (Walter Bockmayer, Rolf Bührmann), ZDF 1979
Gouache auf Papier
Courtesy Estate Bockmayer Keller Kawaida

Tabea Blumenschein
Conny, 1978
Kostümentwurf
in *Victor*, ZDF 1979
Gouache auf Papier
Courtesy Estate Bockmayer Keller Kawaida

Tabea Blumenschein
Victor, 1978
Kostümentwurf für Eddie Constantine in *Victor*, ZDF 1979
Gouache auf Papier
Courtesy Estate Bockmayer Keller Kawaida

Tabea Blumenschein
David, 1978
Kostümentwurf für Udo Kier in *Victor*,
ZDF 1979
Gouache auf Papier
Courtesy Estate Bockmayer Keller Kawaida

Video 12

Ferdi Roth / Michael Buthe
*Phantomas Phantastico. Ein orientalischer
Prinz grüßt. Coloniae.*
BR Deutschland
1979
58 Min.

„Zuerst wollte der WDR einen Film über Buthe machen, aber Buthe übernahm schnell die Regie und machte den Film zu seiner eigenen, ganz speziellen Performance“, erinnert sich der Kameramann Peter Kaiser. Jenes kölsch-orientalische Märchen, das so entstand, lebt nicht zuletzt von Kaisers lässig-sensiblem Blick, dem es gelingt, sich in die Welt von Buthe einzufühlen. Udo Kier wird als Prinz oder Phantom auf einer Sänfte nach Köln getragen und zum Zentrum einer Reihe von Ritualen. „individuelle Mythologie“ (Klaus Honnef) von Buthe erscheint in *Phantomas Phantastico* weniger eskapistisch, als im Austausch mit den kulturellen Einflüssen der migrantischen Milieus, wie der damaligen Kölner Bohème. Einen Höhepunkt des Films bildet ein Festessen, zu dem das

damalige künstlerische Umfeld von Buthe eingeladen ist. *Phantomas Phantastico* ist wie die beiden anderen gemeinsamen Videoarbeiten auch ein Dokument der Freundschaft von Buthe und Kier, die in den siebziger Jahren gemeinsam mit Marcel Odenbach in Köln-Ostheim ein ehemaliges Umspannwerk bewohnten.

Vitrine F

Walter Bockmayer
Set-Fotografien aus *Victor*, 1979
Courtesy Estate Bockmayer Keller Kawaida

Walter Bockmayer
Drehbuch von *Victor*, 1978
Courtesy Estate Bockmayer Keller Kawaida

Video 13

Britta Zoellner
Drehpause Buthe-Film
BR Deutschland
1979
9:14 Min.
Anna Polke Stiftung

Der Blick der Super-8-Kamera flaniert durch die Unterbrechung der Dreharbeiten von *Phantomas Phantastico*. Buthe strahlt mit Blume. Es wird gegessen, geraucht und getrunken. Ein Gelage oder doch nur eine kurze Drehpause? Polke wirkt weggetreten, plötzlich filmt er seine

Partnerin im Gegenschuss.

Annette Frick, *Fotografie Udo Kier und Michael Buthe im Garten unter einem Apfelbaum*, 1991

Handabzug der Künstlerin auf Silbergelatine Barytpapier
Annette Frick und ChertLüdde, Berlin

Video 14

Michel de la Saint Beaute
(Michael Buthe)

When love is wrong, I don't want to be right
1980

18:12 Min.

Nachlass Michael Buthe
Museum Folkwang Essen

Entstanden auf Einladung von *Radio Freies Utopia*, einer Initiative der Künstlerin Friederike Petzhold für ein selbstbestimmtes Fernsehen. Nach *Phantomas Phantastico* spielte Udo Kier auch in diesem Video von Michael Buthe einen orientalischen Prinzen. Die Arbeit ist Buthes Versuch, die für sein Werk zentralen Tagebücher sichtbar zu machen und zum Leben zu erwecken. Udo Kier sagte dazu einmal: "Was Michael Buthe erlebt hat, lässt sich rekonstruieren. Aber wie er dabei empfunden hat, das ist nur in diesen Tagebüchern nachzuvollziehen." Buthe, der viel auf Reisen war – oft in außereuropäischen Ländern – und immer wieder längere Zeit

im Ausland lebte, dienten die Tagebücher als mobile Ateliers. Das Video *When love is wrong, I don't want to be right* entstand zusammen mit seinem Galeristen Dietmar Werle. Während Udo Kier ohne jede Hast durch die Bücher blättert, läuft Musik der ägyptischen Sängerin Oum Kalsoum. Er blättert durch „Histoire de Di Strozzi – DE MEDICI – Et la Rheine de la Sainte“ – und durch die Reise durch das mediterrane Meer über Alexandria, „ROM ATHEN KRETA“ (1979 – 1981).

Plakat *Narziss und Psyche*, 1980

Helmut Newton, Azzedine Alaïa,
French Vogue, Cannes 1981
© Helmut Newton Foundation

Plakat *Die Insel der blutigen Plantage*, 1983

Video 15

Udo Kier
Last Trip to Harrisburg
BR Deutschland
1979
9 Min.

Der einzige Film, bei dem Kier selbst Regie führte, entstand durch eine Gelegenheit. Der Schriftsteller Wolf Wondratschek hatte eine Filmidee verworfen. Er überließ Kier das Material und den bereits

engagierten Kameramann. Kier plante zu-
erst, Texte von Jean Genet zu verwenden,
wechselte aber auf Rat seines Mitbewoh-
ners Rainer Werner Fassbinder zur Bibel.
Die erstaunlichen Sätze, auf die er darin
stieß, erschienen ihm angemessen als Re-
aktion auf den Schock, den der Reaktor-
unfall im Kernkraftwerk Harrisburg im US-
Bundesstaat Pennsylvania im März 1979
ausgelöst hatte. Der Film zeigt in einer
langen Sequenz einen Soldaten, der in die
Vernichtung fährt, und eine Frau, die ihm
dabei zusieht. Beide Rollen werden von
Kier dargestellt. Durch den verdoppelten
Körper spricht die Synchronstimme von
Fassbinder wie ein Gespenst, was die ver-
störende Atmosphäre des Films nochmals
verstärkt.

Video 16

Tabea Blumenschein

Sportliche Schatten – Kunst in Krisenzeiten

BR Deutschland

1982

9 Min.

Tabea Blumenschein war in den 1980er
Jahren Teil der Musikgruppen *Geniale
Dilletanten* sowie *Tödlichen Doris* und
wurde durch ihre Rolle in dem Film *Bildnis
einer Trinkerin* (1979) von Ulrike Ottinger
bekannt. Blumenschein drehte selbst
experimentelle Filme, bei denen sie oft als
Schauspielerin mitwirkte. In dem Super-8

Kurzfilm *Sportliche Schatten* hängt ein
Paar, Kier und Blumenschein, in einem
Wohnzimmer herum und beginnt aus
Langeweile unheimliche Schattenspiele.
Beste Endzeit-Stimmung.

Vitrine G

Filmstill aus *Ungarische Rhapsodie*,
Miklós Jancsó, 1979

Fotografie von Dreharbeiten zu *Narziss
und Psyche*, Gábor Bódy, 1980

Fotografie von Tabea Blumenschein und
Udo Kier, Elfi Mikesch, 1981

Fotografie, János Vető, ca. 1980

Fotografie, János Vető, ca. 1980

Fotografie, Klaus vom Bruch, ca. 1983

Fotografie, János Vető, ca. 1980

Fotografie von Udo Kier und Barbara
Valentin auf der Beerdigung von Rainer
Werner Fassbinder in München, 1982

Filmstill aus *Der Unbesiegbare*,
Gusztáv Hámos, 1985

Promo-Fotografie für *Am nächsten Morgen
kehrte der Minister nicht an seinen Arbeits-
platz zurück*, 1986

Filmstill aus *Krétakör*, Gábor Bódy, 1979
Fotografie, Roberto Ferrantini
Leihgabe Klaus vom Bruch

Video 17

Tom Dokoupil (et al.)

Der Adler

BR Deutschland

Restaurierte Version 1985

4:20 Min. / Auftritt in der TV-Show „Na
Sowas?“, 1986

3:51 Min. / Online Records, Whitehouse
Studios, von Tom Dokoupil neu geschnittene
Kurzfilm-Version „*Der Adler*“, 2024

12:00 Min.

+

Gus Van Sant

My Own Private Idaho

USA

1991

Ausschnitt: 1:55 Min.

1985 spielte Udo Kier eine Platte im Stile des Deutschen New Wave mit dem Titel „Der Adler“ ein. Die Musik wurde von Tom Dokoupil, Detlev Kühne und Helmut Zerlett produziert. Kier trat mit dem Song u.a. in Moskau und in der ZDF-Sendung „Na sowas?“ von Thomas Gottschalk im Jahr 1986 auf. Tom Dokoupil hat das Musikvideo für die Ausstellung zu einer Kurzfilmversion aktualisiert. Weltberühmt wurde das Lied sieben Jahre später durch den Film

My Own Private Idaho (1991) von Gus Van Sant. Kier, der den Freier Hans Klein spielt, performt im Hotelzimmer sein Lied in einer Szene vor den damals noch wenig bekannten Jungschauspielern Keanu Reeves und River Phoenix als Playback. Kier benutzt dabei spontan eine Lampe, um sein Gesicht von unten dramatisch zu beleuchten. Ein Kniff, der aus der Not bei seinem Moskauer Auftritt entstand, als er das defekte Mikrofon durch eine Taschenlampe ersetzte, die sein Gesicht diabolisch erleuchtete. *My Own Private Idaho*, der mittlerweile als Auslöser des Genres „New Queer Cinema“ bezeichnet wird, wurde zum Karrieredurchbruch für Kier in den USA. Tom Dokoupil komponierte auch die Filmmusiken zu den Kier-Schlingensief-Filmen *Egomania* (1986) und *100 Jahre Adolf Hitler* (1989); in dem Film *Pankow 95* spielt Dokoupil ein „grünes Männchen“. Als Kier einige Jahre später in die USA ging, lebte er die ersten Monate auf der Couch von Toms Schwester Anna Dokoupil, die ihn motivierte, in den USA zu bleiben.

Vinyl Maxi-Single *Der Adler*, Udo Kier, 1985

Video 18

5 Jahre Hotel Chelsea

(Leider blieb bisher unbekannt,
von wem die Aufnahme stammt)

BR Deutschland

1989

60:27 Min.

Im Jahr 1989 organisierte der Künstler Martin Kippenberger anlässlich des 5-jährigen Jubiläums der Central Bar im Kölner Hotel Chelsea am 6. auf den 7. Mai eine 24 Stunden dauernde Party. Einen Höhepunkt bildete der Auftritt von Udo Kier mit seinem Song *Der Adler*.

Video 19

Gusztáv Hámos

Der Unbesiegbare

Drehbuch: Astrid Heibach, Juri Kozma,
Ed Cantú, Gusztáv Hámos

Deutschland

1984/85

01:23 Min.

Der Unbesiegbare erzählt mit zwei unterschiedlichen Zungen. Die Lautere entfaltet eine ins Campe zugespitzte Science Fiction-Erzählung auf Video, die Dunklere zeichnet einen auf Film gedrehten Thriller voll von Genre-Bezügen. Entstanden ist eine essayistische Demontage von Heldenbilder. Auf der Höhe des post-modernen Zeitgeists spielt Udo Kier den außerirdischen Herrscher Argon, der oft

sehr wütend wirkt. Wie er, scheinen auch seine Gegner, Hurry Cane und Daisy, einem Comic entsprungen. Die ästhetisch dicht gewebte Produktion für das ZDF ist mit Lotti Huber oder Mike Hentz, charismatischen Figuren aus der damaligen Kunstszene besetzt.

Plakat *100 Jahre Adolf Hitler*, 1989

Filmarchiv Schlingensiefel – Filmgalerie 451

Annette Frick

Udo, 1989

Inkjetprint auf Papier

Annette Frick und ChertLüdde, Berlin

Rosemarie Trockel

The necessity of being half awake, 2014

Digitaldruck auf Papier auf Forex,
gerahmt

Courtesy die Künstlerin / Sprüth Magers

Joseph Zehrer

Lichtskulptur türkisblau, 2024

Glühbirne, Acrylfarbe, Elektrik

Galerie Nagel Draxler / der Künstler /

VG Bild-Kunst

Vitrine H

Wilhelm Hein, Annette Frick, Udo Kier:

Footprints, in einer limitierten Vorzugsausgabe mit Strick und Schachtel, 1991

Leihgabe von Wilhelm Hein und

Annette Frick

Annette Frick, *Udo auf dem Balkon der Suite des Chelsea Hotels*, Köln, 1991
Handabzug der Künstlerin auf
Silbergelatine-Barytpapier
Annette Frick und ChertLüdde, Berlin

Annette Frick, *Esther Schipper und Daniel Buchholz*, Farb-Polaroid, 1991
Annette Frick und ChertLüdde, Berlin

Annette Frick, *Udo Kier im Antiquariat von Gundel Gelbert*, Farb-Polaroid, 1991
Annette Frick und ChertLüdde, Berlin

Annette Frick, *Hotel Chelsea*,
Kontaktstreifen Farbe
Annette Frick und ChertLüdde, Berlin

Annette Frick, *Udo Kier, Margitta,
und Sing in der Chinz Bar*
Handabzug der Künstlerin auf
Silbergelatine-Barytpapier
Annette Frick und ChertLüdde, Berlin

Fotografie von Rainer Werner Fassbinder
und Udo Kier in *Footprints*, 1991

Annette Frick, *Udo Kier in Kölner Kneipe*
Handabzug der Künstlerin
auf Silbergelatine-Barytpapier
Annette Frick und ChertLüdde, Berlin

Vitrine I

Filmstills aus *Egomania*,
Christoph Schlingensiefel, 1986

Fotografien von den Dreharbeiten
zu *Egomania*, 1986

Ekko von Schwichow, Fotografie von der
Film Premiere zu *Egomania*, 1986

Drehbuch von *100 Jahre Adolf Hitler*,
Christoph Schlingensiefel, 1989
Set-Fotografie von *100 Jahre Adolf Hitler*,
1989

Eckhard Kuchenbecker, Filmstill aus
Die Schlacht der Idioten, 1986

Alle Courtesy Filmarchiv Schlingensiefel –
Filmgalerie 451

Video 20

Christoph Schlingensiefel
*Tilda Swinton und Udo Kier bei den
Dreharbeiten von "Egomania" von
Christoph Schlingensiefel*, 16mm
BR Deutschland
1986

01:02 Min.

Filmarchiv Schlingensiefel – Filmgalerie 451

Egomania entstand kurz nachdem sich
Udo Kier und Christoph Schlingensiefel in
einem Kaffeehaus in Berlin kennengelernt

hatten. Gedreht wurde auf einer ostfriesischen Marschinsel bei eisigem Wetter. Die Stimmung eskalierte, als Kier mitbekam, dass der Regisseur mit der weiblichen Hauptdarstellerin Tilda Swinton eine Affäre hatte. Der Schauspieler, der als Baron namens Tante Teufel eigentlich Swinton vor der Kamera lieben sollte, tobte vor Eifersucht. Schlingensiefs Psycho-Realismus wirkt hier noch roh und verbindet sich mit den phantastischen Bildern eines Alptraums. Nichts hat hier Methode, alles wirkt im Moment der Aufnahme durchlebt. Jede Normalität scheint abwesend, doch gerade durch die irrealen Gegenwirklichkeit wird das falsche Leben sichtbar, zu dem alle verdammt scheinen. Der Film bildet den Beginn der intensiven Zusammenarbeit von Schlingensiefel und Kier, der in den Jahren danach viel Zeit bei dem Regisseur in Mülheim an der Ruhr verbrachte. Einer der unbekanntesten, aber am stärksten durch die Kraft der Bilder wirkenden Filme von Schlingensiefel.

Egomania – Insel ohne Hoffnung läuft am 26.11. Im Kino des Kölnischen Kunstvereins. Mit einer Einführung von dem Schauspieler Joscha Baltha.

Joseph Zehrer

Lichtskulptur bunt, 2024

Glühbirne, Acrylfarbe, Elektrik

Galerie Nagel Draxler / der Künstler / VG Bild-Kunst

Vitrine J

Eckhard Kuchenbecker, Filmstill aus *United Trash*, Christoph Schlingensiefel, 1994/1995

Eckhard Kuchenbecker, Filmstill aus *Das deutsche Kettensägenmassaker*, Christoph Schlingensiefel, 1990

Eckhard Kuchenbecker, Filmstill aus *United Trash*, Christoph Schlingensiefel, 1994/1995

Eckhard Kuchenbecker, Filmstill aus *Die Schlacht der Idioten*, Christoph Schlingensiefel, 1986

Eckhard Kuchenbecker, Filmstill aus *Das deutsche Kettensägenmassaker*, Christoph Schlingensiefel, 1990

Eckhard Kuchenbecker, Filmstill aus *United Trash*, Christoph Schlingensiefel, 1994/1995

Eckhard Kuchenbecker, Filmstill aus *Terror 2000 – Intensivstation Deutschland*, Christoph Schlingensiefel, 1992

Eckhard Kuchenbecker, Filmstill aus *United Trash*, Christoph Schlingensiefel, 1994/1995

Eckhard Kuchenbecker, Filmstill aus *United Trash*, Christoph Schlingensiefel, 1994/1995

Video 21

Madonna

Bobby Woods (Videoproduktion)

Deeper and Deeper / SEX

USA

1992

Aus Madonnas fünftem Album *Erotica* wird 1992 der House-Song *Deeper and Deeper* ausgekoppelt. Die Platte erscheint gleichzeitig mit ihrem ersten Buch "Sex", eine Abfolge von erotischen Fotografien, in denen auch Sadomaso vorkommt, abgelichtet von Steven Meisel. Udo Kier spielt neben Madonna im Buch wie im Musikvideo die Hauptrolle. Zu Beginn des Videos spricht er einen seiner immer wieder deklamierten Sätze aus Goethes „Faust“ – die Mephistopheles-Zeile „Du! Misst dem Junker Kleider und miß ihm Hosen an!“. Nach den ersten Aufnahmen für das Sex-Buch fragte Madonna Kier, ob er bereit für mehr „hardcore“ wäre, woraufhin Kier ins Flugzeug sprang und sich auf den Weg zum Fotostudio, einem Sexclub, machte. Die softpornografischen Aufnahmen, die Madonna der US-amerikanischen Prüderie entgegenhalten wollte, wirkten damals anrühlich und provokant, weshalb das Buch in vielen Ländern verboten wurde, im Westen aber schnell ausverkauft war und lange Zeit als erfolgreichstes Coffee-Table-Book gehandelt wurde. Auf dem Zenit ihres Erfolgs führte die sexuelle Libertät zugleich zum ersten Knick in Madonnas Karriere.

Vitrine K

Madonna, *SEX*, 1992

Leihgaben von Dr. Wolfgang Strobel und Rudolf Klein

Johann Wolfgang von Goethe: *Faust*

Marc Brandenburg

Ohne Titel (Faksimile), 1999–2003

Bleistift auf Papier

gerahmt, verglast

Courtesy SCHAUWERK Sindelfingen

Daniel Josefsohn

The Three Things I Like The Most (Udo Kier), 1997/2024

Collage

Courtesy Galerie Crone, Berlin Wien

Elfie Semotan

Udo Kier (Inspiriert von Jean-Martin Charcot), *Hysteria*, *Palm Springs*, 2004

Pigmentdruck auf Japanpapier

(AWAGAMI Murakumo Kozo 47g)

Courtesy Studio Semotan

Elfie Semotan

Udo Kier (Inspiriert von Jean-Martin Charcot), *Hysteria*, *Palm Springs*, 2004

Pigmentdruck auf Japanpapier

(AWAGAMI Murakumo Kozo 47g)

Courtesy Studio Semotan

Plakat *The Kingdom*, 1994

Plakat *Nymphomaniac*, 2013

Martin Schoeller, *Udo Kier with Pink Mask*,

Palm Springs, 2007

Courtesy der Künstler

UNTERGESCHOSS

Elfie Semotan

Udo Kier, Palm Springs, 2004/2023

Pigmentdruck auf Hahnemühle Photo

Rag Ultra Smooth Papier

Courtesy Studio Semotan

Wolfgang Tillmans

Udo Kier index cover, 1996

Inkjetdruck auf Papier, Clips

Courtesy Galerie Buchholz

Vitrine L

Oberes Regal

Diverse Autogrammkarten

Kotztüte zu *Mark of the Devil*, 1970

2. Regal

Preis anlässlich des 40. Jahrestages
von *Suspiria*

Signierte Lobbykarte

Andy Warhol's Dracula,

Paul Morrissey, 1974

Leihgabe Daniel Kothenschulte

Promo-Fotografie zu Verführung:

Die grausame Frau,

Monika Treut, 1985

Computerspiel *Command & Conquer:*

Alarmstufe Rot 2 / Yuris Rache, 2001

Career Achievement Award des zweiten

Internationalen Filmfestivals Macao, 2017

Video Watchdog Magazin, 1995/96, Cover

Fotografie von Greg Gorman

Preis der UNESCO

DVD *Geister*, 1994 / 2005

DVD *Evil Eyes*, 2004 / 2009

3. Regal

Set-Fotografien von Chris Stephens bei

Swan Song, 2021

Leihgabe von Todd Stephens

Original Schuhe des Kostüms von

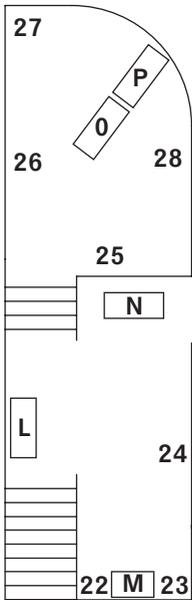
Udo Kier in *Swan Song*, 2021

Leihgabe von Todd Stephens

4. Regal

Fanpost an Udo Kier, 1970er/1991

Untergeschoss



Unteres Regal

Zoo Magazine, 2009, mit Fotos

von Bryan Adams

Index Magazin, April 1996,

Cover Fotografie von Wolfgang Tillmans

Index Magazin, June/July 2003,

Cover Fotografie von Richard Kern

Leihgabe von Guido Waterval

Heji Shin

Udo Kier, 2013

Pigmentdruck

Courtesy Galerie Buchholz

Video 22

Rosemarie Trockel

Manus Spleen 2

2002

10:30 Min.

Als am Morgen des 7. Oktober 2002 über 100 Künstlerinnen, Filmleute und Architekten gegen den Abriss der Josef-Haubrich-Kunsthalle zum Protest aufmarschieren, ist das Gebäude bereits auf dem Weg zum Rohbauzustand. Es ist zu spät. Protestiert wird gegen den Abriss dieses schützenswerten Gebäudes aus den 1960er Jahren, dort, wo 1968 der erste Kunstmarkt stattgefunden hatte und auch der Sitz des Kölnischen Kunstvereins ist; die Stadt plant, dass Kunsthalle, Kunstverein, das Rautenstrauch-Joest-Museum und Teile des Schnütgen-Museums zusammengeführt werden sollten. Es kam am Ende anders. An diesem Morgen las Udo Kier den von Rosemarie Trockel verfassten Protest-Text während im Hintergrund ein Nackter flitzt. Wütend waren die Protestierenden insbesondere auf den damaligen Oberbürgermeister Fritz Schramma. „Schramma, weg mit dem Hammer!“, wurde gerufen.

Vitrine M

Greg Gorman, *Udo Kier*, 1984

Courtesy der Künstler

Thomas Ruff

Ohne Titel, 2002

Zeitungspapier

Courtesy der Künstler: 2002, Interventionen in progress, museum in progress, Süddeutsche Zeitung, Nr. 239, 16.10.2002, S. 47, Zeitungs-Multiple

Video 23

Marcel Odenbach

Videodokumentation einer Performance von Udo Kier anlässlich des Protests gegen den Abriss der Kunsthalle Köln

Deutschland

2002

27:27 Min.

Heiter wird ein Text geprobt. Das Rehearsal wirkt wie das Gegenteil des Abrisses, Möglichkeitsräume werden eröffnet, statt sie einzureißen. Die Probe wird zur Begehung des bereits stark vernachlässigten Gebäudes, in dem Anfänge des kulturellen Niedergangs einer Stadt in der Hand von Bürokraten bereits erkennbar sind. Protest zeigt sich hier als beschwingtes Spiel, das die Unausweichlichkeit des Endes belächelt. Das Elend, das kommen würde, war wohl noch nicht zu erahnen.

Video 24

Jürgen Heiter

o.T. (Dok. Nr. 2) (Kier, Pettibon, Painting)

Produktion Daniel Kothenschulte mit

Heiter Filmproduktion

Deutschland

2024

15:49 Min.

Udo Kier und der Künstler Raymond Pettibon in dessen Atelier in Venice/ Los Angeles im Jahr 2012. Ohne viele Worte sinnieren und arbeiten sie gemeinsam an einem Bild. Udo Kier schreibt mit roter Farbe „Time Is The Sünde“, eine Sprachmischung des Satzes „Zeit ist die Sünde“. Der Film ist wie ein Stück „Cinéma vérité“ – Kino nach der Methode, gerade nach keiner Methode zu filmen. Die Kameraführung ist roh, lässt Unschärfen zu. Die Sequenz ist aufgenommen im Rahmen des längeren Films *10 PM Lincoln Boulevard* mit Pettibon und Kier, den Heiter 2012 in New York und Los Angeles gedreht hatte. Die Sequenz war aber nie für diesen Film gedacht, sondern entstand nebenher. Zwölf Jahre lag das Material im Archiv von Heiter. Jetzt ist der Film da.

Vitrine N

Annette Frick, *Udo + Anthony*, Köln 1991

Inkjetdruck auf Papier

Video 25

Christoph Schlingensief

Talk 2000 / Leben mit Legenden

Deutschland

2000

16:11 Min.

Christoph Schlingensiefs Versuch, das Format Talkshow zu hysterisieren: Neben einem verstörten Adligen und dem überdrehten Moderator wirkt Udo Kier fast schon aufgeräumt. Der Kellner Heiner Müller bringt den Sekt, möchte seinen Penis aber erst am Donnerstag zeigen. Kier tanzt mit dem Prinzen von Hohenzollern einen Blues. Dann singen alle zusammen das Lied der Trauer. Da niemand weint, unterbreitet Schlingensief Kier einen Heiratsantrag.

Video 26

Guy Maddin

Ladies of the Mob

2012

Frankreich/Kanada

13:27 Min.

Kiers Nähe zur Kunst zeigt sich einmal mehr in dem Projekt *Spiritismes* des kanadischen Filmemachers Guy Maddin. Dessen „Vorschlag“, wie er es nannte, fand von Ende Februar bis Anfang März 2012 im Foyer im Erdgeschoss des Centre

Pompidou in Paris statt. Jeden Tag wurde live vor dem die Institution besuchenden Publikum ein Film gedreht; aus den Performances sind 18 Kurzfilme entstanden. Maddin zollte darin all jenen in der Filmgeschichte verloren gegangenen Stummfilmen von Regisseuren wie Ernst Lubitsch, Erich von Stroheim oder Kenji Mizoguchi Tribut. Die vor Ort gedrehten Filme wurden zu spiritistischen Séancen, in denen die verlorenen cineastischen Geister beschwört werden sollten. Udo Kier, der in Filmen von Maddin wie *Keyhole* (2011) und später auch *The Forbidden Room* (2015) mitwirkte, spielte in Paris neben Schauspielern wie Géraldine Chaplin oder Charlotte Rampling. In der Ausstellung wird der während der “ciné-séancen” gedrehte, halluzinatorische Film *Ladies of the Mob* (Damen der Mafia) gezeigt. Darin übernimmt Kier die Rolle des Sheriff Klamm.

Vitrine O / Vitrine P

Kévin Blinderman

Pierre-Alexandre Mateos

Charles Teyssou

Die Alte Schule in Gehren, a Scholarship of Bullying, 2024

Video 27

Jan Soldat

Staging Death

Deutschland

2022

8 Min.

„Niemand stirbt schöner als Udo Kier“, schreibt der Filmkritiker Markus Keuschnigg in einem Text über diesen Kurzfilm des Regisseurs Jan Soldat. Die einzig aus Found Footage komponierte Montage führt durch Dutzende von Sterbeszenen, die Kier in fünf Jahrzehnten eindrucksvoll und immer wieder anders inszenierte. Der Film zeigt nicht nur eines der Paradestücke aus Kiers schauspielerischem Repertoire, er ist auch eine Hommage an die Vielfalt der Genres, in denen Kier mitwirkte.

Video 28

Hideo Kojima

OD

Japan

2025

Udo Kier nennt es seine Zukunft. Es ist nicht das erste Computerspiel, für das er sich als Vorlage eines Avatars abgibt. Doch *OD* oder *Overdose* versucht nun, etwas zu entwerfen, das weit über die traditionelle Spielerfahrung hinausgehen soll. Der Game-Produzent Hideo Kojima arbeitet bei diesem noch in der Entwicklung befindlichen Großprojekt für Xbox mit dem Regisseur Jordan Peele zusammen. Ziel ist ein Spiel, das eine hybride Erfahrung, ähnlich jener beim Betrachten eines Filmes, erlauben soll. Neben Kier besetzen das Filmspiel Hunter Schafer und Sophia Lillis. Was bisher vom Kommenden bekannt ist, zeigt der Trailer: in diesem sagen alle drei den Satz: "The hungry purple dinosaur ate the kind zingy fox, the jabbering crab and the mad whale and started vending and quacking". Kier interessiert weniger, was dieser mit Bezügen hochaufgeladene Satz bedeuten könnte, als die Frage, was es für ihn heisst, wenn seine Person als eine lange Kette von Zahlen in eine visuelle Mutation übergeht, die sich seiner Kontrolle immer weiter entzieht.

Dank

Eine Ausstellung ist am Anfang eine Idee, die durch ihre Verwirklichung etwas anderes wird. Dazu tragen sehr viele bei. Diesmal waren es noch etwas mehr und wir möchten uns ganz besonders dafür bedanken, dass sie uns alle auf diesem Weg begleitet haben:

Udo Kier für das Vertrauen und die vielen Gespräche auf dem Weg zu dieser Ausstellung.

Allen Künstlern und Künstlerinnen, allen Fotografen und Fotografinnen, sowie allen Filmschaffenden, die ihre mit Udo Kier entstandenen Werke großzügig zur Verfügung gestellt haben.

Des Weiteren geht ein großer Dank an:

Marcel Odenbach, der die Verbindung hergestellt hat und uns immer wieder stärkend zur Seite stand.

Ein großer Dank für die vielfältige Unterstützung geht an:

Thomas Waldschmidt, Sabine und Christian DuMont Schütte und Ulrike Remde.

Wir danken herzlich dem Team des Kunstvereins für ihre Mitarbeit: Anna Heldmann, Marianne Walter, Nehle Herwig, Uwe Becker, Anna Luise Beck, sowie Moritz Englebert, Frieder Haller, Thomas Lambertz, Tim Diedrich.

Unser Dank gilt darüber hinaus:

24 Bilder; Mariette Althaus; Burkhard Althoff, ZDF; Anna Polke Stiftung; Avanti Media Fiction; Veruschka Baksa-Soós; Guido Baudach;

Kathrin Bentele; Filip Bredal; Daniel Buchholz, Christopher Müller und
Filipo Weck, Galerie Buchholz; Stefan Charles; Anke Degenhard;
Stephan Dillemoth; Carla Donauer, Galerie Sprüth Magers;
Michael Drinkhahn; Fetisch, Estate Bockmayer Keller Kawaida;
Filmarchiv Austria; Filmmuseum München; Bärbel Fixemer, WDR;
Lisa Franzen; Fred Flor; Amélie Gally und Carlos Torres, Centre Pompidou;
Nelly Gawallek, Anna Polke Stiftung; Peter Gorschlüter, Filmpalast Köln,
Filmarchiv Österreich; Matthias Harder, Helmut Newton Foundation;
Media Haqshenas, Film Festival Cologne; Astrid Heibach; Wilhelm Hein;
Monika Kabitz-Post; Nele Kaczmarek, Imai Foundation;
Galerie Gisela Capitain; Tomas Kaerup, Zentropa Productions;
Pay Matthis Karstens, Galerie Judin; Shoko Kawaida,
Estate Bockmayer Keller Kawaida; Erna Kiefer; Rudolf Klein;
Kojima Productions; Daniel Kothenschulte; Heinz Krakau; Matthias Kremin,
WDR; Kunsthalle Düsseldorf; Aino Laberenz; Leonine;
Juliane Lorenz-Wehling, Fassbinder Foundation; Valeria Losniza,
Galerie Capitain Petzel; Karsten Löckemann; Mathieu Malouf;
Alejandro Mathé, Film Festival Cologne; Moch Figuren; Karin Müller und
Markus Peichl, Nachlass Daniel Josephson; Museum Folkwang;
museum in progress; Museum für Angewandte Kunst Köln;
NS-Dokumentationszentrum Köln; Thomas Ochs, Filmmuseum Düsseldorf;
Ostasiatisches Museum; Dr. Werner Peters, Hotel Chelsea; Plaion Pictures;
Rapid Eye Movies; Claudia Rech, Galerie Chert Lüdde; Martina Richter,
Film Festival Cologne; Lisa Rosche, Museum Folkwang; Svenja Frank,
Schauwerk Sindelfingen;; Frieder Schlaich, Filmgalerie 451;
Barbara Schmitz, WDR; F.H. Schregel, Centrum Schwule Geschichte Köln;
Robert Schulze, Haarvision; Richard Schwartz; Linnea Semmerling und
Darija Simunovic, Imai Stiftung; Orson Sieverding; Sixpack Film;
SK Stiftung; Splendid Film; Dirk Steinkühler, Filmhaus Köln; Angela Stiegler;
Stiftung Deutsche Kinemathek; Wolfgang Strobel; Studiocanal GmbH
Judith Ottender, Studio Semotan; Michael Trier; Ungarisches Filminstitut;
Universal; Videoforum, Neuer Berliner Kunstverein; Janos Veto;
Vinegar Syndrom; Warner; Guido Waterval, Whitehouse Studios; WDR; ZDF.

Impressum

Valérie Knoll, Direktorin

Anna Heldmann, Kuratorische Assistenz

Marianne Walter, Geschäftsführerin

Nehle Herwig, Assistentin Geschäftsführung

Uwe Becker, Haustechniker

Anna Luise Beck, Praktikantin

Texte: Hans-Christian Dany und Valérie Knoll

Übersetzung und Lektorat: Karin Prätorius (Lektorat Deutsch),

Nathaniel McBride (Übersetzung Englisch),

Margaret May (Lektorat Englisch)

Vorstand

Dr. Thomas Waldschmidt, Vorsitzender

Heike van den Valentyn, stellv. Vorsitzende

Ulrike Remde, Schatzmeisterin

Johannes Becker Sen.

Daniel Buchholz

Christian DuMont Schütte, Schriftführer

Andreas Hecker

Lars Heller

Franz König

Alexander Köser

Gefördert durch:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Kunststiftung
NRW

 Sparkasse
KölnBonn

 **JW HOFF**
STIFTUNG

FILM
FESTIVAL
COLOGNE ●

Jan Fischer



Stadt Köln
Kulturamt

★ Gaffel *Köln* ★

HELLER & C

KÖLNISCHER KUNSTVEREIN

Hahnenstraße 6, 50667 Köln

Öffnungszeiten Di–So von 11–18 Uhr, am 1.11. geschlossen

www.koelnischerkunstverein.de

Druck und Bindung: Digital Express 24, Hahnenstraße 47–49, 50667 Köln